

Bericht

über die Arbeit von
SOLWODI-Rheinland-Pfalz
und der **SOLWODI-Stiftung**

2012



Impressum

Herausgeber:

© SOLWODI Deutschland e.V.
Propsteistr. 2 • 56154 Boppard-Hirzenach
Telefon: 06741/2232 • Fax: 06741/2310
Homepage: www.solwodi.de •
Email: info@solwodi.de

Redaktion:

SOLWODI Deutschland e.V:

Konzept und Gestaltung:

Irene Schwetz, Dr. Katja Schupp

Die Herstellung dieser Broschüre wurde mit Unterstützung
der **Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz** gedruckt.
Vielen Dank!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Den Helfern helfen - Prominente Stimmen	6
Wie SOLWODI entstand	8
Endstation Sklaverei - Einblick in die Arbeit von SOLWODI	9
Zur Beratungspraxis bei SOLWODI	12
SOLWODI Rheinland-Pfalz e.V.	14
UnterstützerInnen, Einnahmen und Ausgaben	15
Fachberatungsstelle und Frauenschutzwohnung Koblenz	17
Fachberatungsstelle Mainz	21
Fachberatungsstelle Ludwigshafen	23
SOLWODI Stiftung	26
Sie wollen helfen?	30



Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Interessierte,

In welcher Gesellschaft wollen wir leben? Diese Leitfrage begleitete SOLWODI 2012. Meine MitarbeiterInnen und ich wünschen uns eine Gesellschaft, in der sich Männer und Frauen in allen Bereichen auf Augenhöhe begegnen. Deshalb setzt sich SOLWODI dafür ein, dass Frauen und Mädchen eigene Entscheidungen treffen, statt unterdrückt zu werden, Unterstützung bekommen, statt in Angst leben zu müssen. Diese Arbeit muss vor Ort anfangen, hier in Rheinland-Pfalz.

Damit SOLWODI effizient helfen kann, haben wir uns von Anfang an für eine Organisation auf Ebene der Bundesländer entschieden - so kann SOLWODI auch in Rheinland-Pfalz effektiv und direkt mit Landesbehörden und -einrichtungen zusammenarbeiten, ebenso wie etwa in Bayern, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen.

Um unseren zahlreichen UnterstützerInnen auf Landesebene einen schnellen Einblick in unsere Arbeit geben zu können, gibt es in diesem Jahr erstmals Jahresberichte für einzelne Bundesländer wie den hier vorliegenden für Rheinland-Pfalz. Aber auch anderen, an SOLWODI interessierten Bürgern möchten wir die unsere Arbeit hier vor Ort, vor Ihrer Haustür, auf den folgenden Seiten vorstellen.

Insgesamt haben sich 2012 1.709 Frauen aus 105 Ländern erstmals an SOLWODI gewandt. Rund 606 Erstanfragen haben allein die rheinland-pfälzischen Beratungsstellen in Boppard, Koblenz, Mainz und Ludwigshafen bewältigt. Mit Entsetzen stellen wir dabei fest, dass immer jüngere Mädchen, Minderjährige, Opfer von Menschenhandel, Zwangsprostitution und Zwangsheirat werden. Zu den Erstkontakten kam natürlich die weitere Betreuung von Opfern aus den Vorjahren, denn oft brauchen die Frauen jahrelange Begleitung.

Auch wenn die landesweite Arbeit Ebene unersetzbar ist, wie Ihnen dieser Jahresbericht erläutern wird, möchte ich auch unser internationales Engagement 2012 erwähnen: In Österreich hat eine bereits seit 2010 aktive Gruppe von Ordensfrauen einen eigenständigen Verein gegründet, in Kenia entwickelte sich unser Projekt SOLWOGIDI sehr positiv, dort verhalfen wir 2012 mehr als 200 Frauen dazu, ihren Lebensunterhalt eigenständig, jenseits der Prostitution zu verdienen.

Ich selbst wurde 2012 mit dem großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, feierte meinen 75. Geburtstag und wurde auf einer

Feierstunde von Bischof Dr. Stephan Ackermann und Lotto Rheinland-Pfalz für meinen Einsatz für Frauen in Not geehrt.

Auf all diesen Veranstaltungen und Feiern berichtete ich über die Arbeit von SOLWODI, von unseren Begegnungen mit Frauen, die in ihrem Leben unsäglich viel Schlimmes erlebt haben, und denen wir dank unseren UnterstützerInnen helfen konnten.

Seit Oktober 2012 haben wir eine neue Geschäftsführerin für SOLWODI Deutschland e.V.: Wir begrüßen Monika Hartenfels in ihrem neuen Amt.

In Osnabrück war sie zuvor Leiterin der Fachberatungsstelle und der Schutzwohnungen und übte das Amt der zweiten Vorsitzenden des Landesvereins Niedersachsen e.V. aus.

SOLWODI regt immer wieder zum Nachdenken an und setzt Diskussionen in Gang. Aufklärung und Engagement für eine gerechtere Zukunft - dafür setzen wir von SOLWODI uns mit aller Kraft ein und helfen den Frauen und Kindern in Not. Werden Sie mit uns aktiv und lassen sie uns zusammen bauen an einer Gesellschaft mit mehr Bewusstsein für Gerechtigkeit.

Ihre
Sr. Dr. Lea Ackermann
1. Vorsitzende
von SOLWODI Rheinland-Pfalz e.V.
SOLWODI Deutschland e.V.





Hans-Peter Schössler

Den Helfern helfen – warum wir SOLWODI unterstützen

Hans-Peter Schössler, Geschäftsführer von Lotto RLP:

An SOLWODI ist alles besonders und noch mehr ist es unterstützenswert. SOLWODI und Sr. Lea kämpfen gegen Unrecht, gegen Schikane, gegen Verbrecher, die sich an Mädchen und Frauen vergehen. Wenn das nicht nobel und wichtig und zu unterstützen ist, dann kenne ich kein zweites Thema dieser Art mehr. Natürlich ist es vor allem die Vorsitzende, die ansteckend wirkt in ihrer kämpferischen, kaum bezwingbaren Art. Und das über Jahrzehnte, nicht nachlassend, nicht resignierend, obwohl sie weiß, dass sie die Probleme in diesem Bereich nicht wird lösen können. Nicht alle, aber eben doch einige oder viele davon. Das muss für den Augenblick genügen. Und rebellisch will sie Öffentlichkeit erreichen für dieses Unrecht, für diesen sozialen und gesellschaftlichen Tabubruch, der hier täglich geschieht. Lea Ackermann, die Löwin, und ihr SOLWODI machen die Welt ein kleines Stück besser.



Peter Adelfang

Peter Adelfang, Geschäftsführer des Werbemittelherstellers APA aus Neuwied:

„Sr. Lea und ihr Engagement beeindruckt uns jeds Mal aufs Neue. Dabei ist es nicht nur die Person, sondern auch der Weg, den sie gegangen ist. Die Beharrlichkeit, das Nicht-müde-werden, diese Energie. Man spürt den Esprit und die Aufbruchstimmung. Sr. Lea lässt einen nicht mehr los. Wann immer wir sie treffen, sagt sie: „Vergessen sie SOLWODI nicht!“ Und da wo wir etwas tun können, da tun wir auch was.“

Prominente Stimmen aus Rheinland-Pfalz

Graciela Bruch, Vorstand der GLOBUS-Stiftung, der gemeinnützigen Stiftung der SB-Warenhaus- und Baumarkt-Gruppe Globus, St. Wendel:

„Viele der Frauen, die SOLWODI unterstützt, sind um ihre Jugend gebracht worden, um eine Ausbildung, sind um ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten betrogen. Das finde ich ganz, ganz grausam. Und dieses Leiden setzt sich leicht fort, wenn die Frauen selbst Kinder bekommen. Deshalb ist es umso wichtiger für sie, dass sie jemanden wie SOLWODI haben, der ihnen hilft, selbst gute Mütter zu werden und ihren Kindern einen besseren Start ins Leben zu ermöglichen, als sie selbst ihn hatten. Und da macht SOLWODI hervorragende Arbeit.“

Maria von Welser, Journalistin, gründete u.a. das erste deutsche Frauenjournal ML Mona Lisa im ZDF:

„Immer noch wird mit Frauenhandel mehr Geld verdient als mit Drogen. Immer noch werden die Opfer abgeschoben und die Täter kommen vor Gericht davon, wenn es keine Zeuginnen gibt. Schwester Lea Ackermann und SOLWODI kämpfen für diese Frauen und gegen die menschenverachtenden Frauenhändler. Deshalb engagiere ich mich für SOLWODI.“



Graciela Bruch



Maria von Welser

Wie SOLWODI entstand

Als Sr. Dr. Lea Ackermann Anfang der 80er Jahre als Lehrerin in Mombasa war, kam sie dort ins Gespräch mit kenianischen Frauen, die aus Not heraus in der Prostitution arbeiten mussten. Diese schreckliche Situation veranlasste sie, 1985 den Verein SOLWODI (SOLidarity with WOMen in DIstress / Solidarität mit Frauen in Not) ins Leben zu rufen, der bis heute Ausstiegshilfen und Beratung für Frauen in der Prostitution in Kenia anbietet.

Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland fielen Lea Ackermann hier die Probleme ausländischer Frauen auf. So gründete sie 1987 den gemeinnützigen Verein SOLWODI e.V. in Deutschland.

Seitdem arbeitet SOLWODI unabhängig und überkonfessionell für die Rechte von Migrantinnen, die in Deutschland in Not geraten sind, seien es Opfer von Menschenhandel, Ausbeutung, Gewalt oder Zwangsheirat. Dabei ist SOLWODI die einzige Organisation, die bei ihrer politischen Beratungs- und Lobbyarbeit auf einen breiten Erfahrungsschatz aus der unmittelbaren Beratungspraxis mit betroffenen Frauen zurückgreifen kann.



Endstation Sklaverei – Einblick in unsere Arbeit

2012 betreute SOLWODI deutschlandweit über 500 Menschen, die Opfer von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung geworden waren. Unsere Erfahrungen zeigen deutlich, dass durch die Legalisierung der Prostitution 2002 Deutschland als Zielland für Menschenhändler und Zuhälter attraktiver geworden ist.

Gehandelt wird mit jungen Frauen aus unzähligen Ländern: Bulgarien, Ukraine, Russland, Rumänien, aber auch Frauen aus verschiedenen afrikanischen Staaten sind darunter – Menschenhandel ist grenzenlos. Meist haben die Opfer eine schlechte Bildung, keine Perspektiven und werden so für Menschenhändler zur leichten Beute.

Menschenhändler sind oft in Schlepperbanden organisiert. Sie ködern ihre Beute mit paradiesischen Versprechungen in den Zielländern und bilden ein organisiertes Netzwerk von Schleusern und Mittelsmännern. Im Zielland angekommen, werden die Opfer mit Gewalt und Drohungen zum Sex gezwungen.

So erging es auch Elena (Name geändert). „Die Männer grapschten mich überall an, manche wollten mehr als nur normalen Sex. Ich hatte keine Wahl und musste mich ihnen hingeben,“ erzählt Elena aus Russland. An ihrem ganzen Körper sind blaue Flecken. Von den psychischen Wunden, den tiefen Verletzungen ihrer Würde ganz zu schweigen.

„Hätte ich es nicht getan, hätte ich nichts zu essen bekommen, wäre ich verprügelt worden.“

Elena wuchs in Russland auf, in einer Familie mit finanziellen Problemen. Ein Freund erzählte ihr vom schönen Leben im reichen Deutschland. Sie könne dort als Au-pair-Mädchen arbeiten, ein tolles Leben führen und ihre Familie finanziell unterstützen. Sie war begeistert.

Als sie aber in Deutschland angekommen war, wurde sie nicht einer Familie, sondern einer Gruppe von Männern übergeben.

Sie hatte sich ausgemalt, auf kleine Kinder aufzupassen und sich um den Haushalt zu kümmern. Doch nun wurde sie in ein Bordell gebracht, um dort zu arbeiten. Als sie sich weigerte, wurde sie geschlagen und vergewaltigt.

Danach wurde sie von Bordell zu Bordell gereicht. Elena wusste gar nicht mehr an welchem Ort sie sich befand.

Die Liste der Menschenrechtsverletzungen im Menschenhandel ist lang: Unter anderem Verletzungen gegen das Recht auf Freiheit, Gleichheit, Würde, Sicherheit. Die Opfer sind oft schwer traumatisiert von physischer und psychischer Gewalt.

Das Erlebte zeichnet sie ein Leben lang, auch wenn sie den Tätern entkommen konnten.

Zehn Jahre Prostitutionsgesetz

Elena hatte schließlich Glück im Unglück. Bei einer Polizei-Razzia im Rotlichtmilieu fiel sie durch ihre gefälschten Papiere auf. Weil sie noch so jung ist, wurde sie beim Jugendamt registriert und an SOLWODI vermittelt. SOLWODI brachte sie in eigenen Schutzhaus unter. Dort ist sie in Sicherheit und kann zur Ruhe kommen.

Laut der im Frühjahr 2013 erschienenen EU-Studie nimmt der Menschenhandel wie im Falle von Elena in Europa dramatisch zu:

Wurden 2008 europaweit rund 6.000 Fälle registriert, so waren es 2010 bereits mehr als 9.500 – eine Zunahme um rund 20 Prozent. Die Dunkelziffer ist noch viel, viel höher.

Warum können so viele Menschen Opfer werden?

Natürlich weil es sich lohnt – der Handel mit Menschen in der Sexindustrie beschert den Tätern jährlich weltweit Gewinne von 217,8 Milliarden US\$. Und das rot-grüne Prostitutionsgesetz von 2002 hat es den Tätern in Deutschland noch viel leichter gemacht. Das Gesetz geht von der Annahme aus, Prostitution würde selbstbestimmt, freiwillig und in Selbständigkeit ausgeübt. Damit geht es an der Realität der allermeisten in der Prostitution Tätigen vorbei.

Die Bilanz nach über zehn Jahren legaler Prostitution ist bitter: Frauen im Milieu wurden mit dem neuen Gesetz recht- und schutzloser.

Um die Frauen besser zu schützen sind zentrale Änderungen im deutschen Prostitutionsgesetz notwendig.

SOLWODI bringt detaillierte Forderungen immer wieder in die politische Diskussion ein, z.B. bei Stellungnahmen von Sr. Lea im Bundestag. Dabei ist eine der wichtigsten Forderungen, die Freier zur Verantwortung zu ziehen. Denn: Ohne Nachfrage kein Markt.

Die Täter sind die Gewinner

In Deutschland werden jährlich nur 600 bis 1200 Fälle von Menschenhandel aufgedeckt. Menschenhandel ist kein Anzeigedelikt sondern ein Kontrolldelikt. Deutschlandweit werden jedoch Polizeistellen abgebaut. SOLWODI hilft der Polizei Menschenhandel aufzudecken, indem wir die Öffentlichkeit aufklären und sensibilisieren, indem wir die Frauen im Milieu aufsuchen und Vertrauensverhältnisse zu den Frauen aufbauen.

Immer weniger Frauen trauen sich als Zeuginnen bei der Polizei auszusagen. Die Hintermänner setzen die Frauen immer stärker unter Druck, die Bedrohungen werden immer raffinierter.

Hinzu kommt, dass die von der Polizei mitgenommenen Opfer in Abschiebehaft geraten, wenn sie sich illegal in Deutschland aufhalten.

Die Gefahr ist groß, dass sie den Menschenhändlern im Herkunftsland wieder in die Hände fallen. Das Vertrauen zur Polizei ist damit gebrochen, eine Aussage eher unwahrscheinlich. Die Aussagen der Opfer sind jedoch das wichtigste Beweismittel – ohne sie können die Täter kaum verurteilt werden. Doch häufig brauchen die Frauen viel, viel Zeit und psychologische Betreuung, um den Mut zu einer Aussage zu entwickeln.

SOLWODI kämpft dafür, dass die Frauen diese Zeit bekommen – und das heißt: dass der deutsche Staat ihnen unabhängig von ihrer Aussagebereitschaft eine Aufenthaltserlaubnis gewährt.

Obwohl mehrere Länder Gesetze gegen den organisierten Menschenhandel erlassen haben, mangelt es an der Anwendung und Durchsetzung. Beim Opferschutz zeigt Deutschland große Defizite, trotz Vorgaben der EU.

SOLWODI hilft den Opfern und kämpft gegen das Verbrechen.

SOLWODI verfügt über einen reichen Erfahrungsschatz. So entstanden Forschungsbücher über Strafverfolgung und Zeuginnenschutz in Menschenhandelsprozessen.

Durch unsere Praxiserfahrungen geben wir in Fachgesprächen Anregungen und weisen auf Schwachstellen in der Gesetzgebung hin. Wir setzen uns ein für Frauenrechte, für die Stärkung unserer

Demokratie und gegen die organisierte Kriminalität in diesem Dunkelfeld. SOLWODI engagiert sich in Rheinland-Pfalz in drei Fachberatungsstellen und einem Internationalen Frauenschutzhaus für die Opfer von Menschenhandel und zeigt den Frauen und Mädchen den Weg zurück zur Hoffnung. Hoffnung auf ein „normales“ Leben. In eigenen Schutzhäusern bietet SOLWODI den Frauen eine intensive Rundumbetreuung und psychologische Hilfe.

Auch Elena hat eine sichere Unterkunft gefunden. Durch SOLWODI konnte sie einen Deutschkurs absolvieren und besucht jetzt die Schule.

Sie erzählt: „Nach der Schule will ich hier in Deutschland eine Ausbildung zur Schneiderin machen.

Dann kann ich mir eine eigene Wohnung leisten und meine Familie in Russland endlich unterstützen.“

Die SOLWODI-Mitarbeiterinnen helfen beim Weg durch den Antragsdschungel



Zur Beratungspraxis bei SOLWODI

WER wird von SOLWODI beraten?

SOLWODI berät überwiegend ausländische Frauen in Not. Sie sind Opfer von Menschenhandel/Zwangsprostitution, sind bedroht von Zwangsheirat/Ehrenmord oder Abschiebung, von Gewalt und Verfolgung im Heimatland und auch in Deutschland. Sie treten auf ganz unterschiedlichen Wegen mit uns in Kontakt. Je nach persönlicher und sozialer Situation oder Gewaltproblematik werden die Frauen durch Polizei, andere (Frauen-) /Beratungsstellen, Gleichstellungsbeauftragte, ArbeitskollegInnen oder LehrerInnen zu SOLWODI gebracht. Beratung bei SOLWODI heißt außerdem Beratung von KollegInnen anderer (Frauen-) Beratungsstellen, Institutionen und Behörden hinsichtlich möglicher Hilfen für Opfer von Menschenhandel, Zwangsheirat, bei häuslicher Gewalt und im Falle von Migrantinnen ohne Anspruch auf einen eigenständigen Aufenthaltstitel.

WIE wird von SOLWODI beraten?

Der erste Beratungskontakt, per Telefon, E-Mail oder im persönlichen Gespräch, dient dazu, sich gegenseitig vorzustellen und Bedürfnisse sowie Erwartungen abzuklären. Gerade für diesen ersten Schritt brauchen die Frauen viel Mut, müssen Vertrauen riskieren, um ihre Fragen zu stellen und ihre persönliche Situation zu schildern, so dass die Beraterin einen Eindruck von der individuellen Problemlage bekommen kann. In einigen Fällen ist es notwendig, eine Dolmetscherin hinzuzuziehen.



*"Erste-Hilfe Koffer" für Streetwork (aufsuchende Sozialarbeit),
Hilfskontakte für Frauen in Not*

Der weitere Verlauf der Beratung gestaltet sich aufgrund der individuellen Problemlagen der Klientinnen sehr unterschiedlich:

Manche Frauen benötigen nur kurze Hilfestellung oder Auskunft (z.B. zu ihrer rechtlichen Situation, Sozialleistungen, Sorgerechtsregelungen etc.) und wissen danach, wie es für sie (und ihre Kinder) weitergehen kann bzw. soll.

Andere müssen relativ rasch - manchmal innerhalb weniger Stunden - ihr bisheriges soziales Umfeld, ihre Herkunftsfamilie oder ihren gewalttätigen Partner verlassen, damit sie anonym und sicher untergebracht werden können. Im Anschluss benötigen diese Frauen eine zeit- und personalintensive psychosoziale Begleitung, um mit der neuen Situation zurechtzukommen und um eine Perspektive für ihre Zukunft zu entwickeln.

Viele Frauen aus dem Ausland in schwierigen Lebenssituationen benötigen längerfristige Beratung:

- zur Klärung ihrer Fragen, Unsicherheiten und Konflikte
- zur weiteren Vorgehensweise in ihrer besonderen Lage
- zur Entwicklung von neuen Lebensperspektiven.

Beratung - Begleitung - Betreuung, das sind die Schlüsselbegriffe unserer psychosozialen Arbeit mit Frauen, speziell mit Migrantinnen in Not. Beratung bei SOLWODI ist eine individuelle, kreative und von Achtung für die jeweilige Frau und ihren Lebenshintergrund geprägte Aufgabe. Sie erfordert eine hohe fachliche Kompetenz der Beraterin und eine wertschätzende Zuwendung zu Migrantinnen unterschiedlicher Herkunft, Sprache, Kultur und Bildungserfahrung. Das Ziel unserer Arbeit ist: Frauen so zu stärken, dass ein eigenständiges und gewaltfreies Leben für sie möglich wird. Wir leisten Hilfen zur Integration hier in Deutschland wie auch bei der Rückkehr ins Heimatland.



Die SOLWODI-Mitarbeiterinnen Faith Cherono und Elizabeth Nyambura arbeiten in Kenia in einem Fußballprojekt für Mädchen und junge Frauen. Auf Einladung des DFB, des Fußballverbandes Rheinland und der Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung absolvieren sie einen Trainerlehrgang in Koblenz und besuchen auch Sr. Lea.

SOLWODI Rheinland-Pfalz e.V.

SOLWODI Rheinland-Pfalz e.V. ist Träger der Fachberatungsstellen Boppard, Koblenz, Mainz und Ludwigshafen sowie einer Schutzwohnung („Internationales Frauenhaus“) in Koblenz, macht Öffentlichkeitsarbeit, unterstützt und berät die Landesregierung bei fachspezifischen Entscheidungen, knüpft Netzwerke mit anderen Hilfsorganisationen und vieles mehr. Die Satzung von SOLWODI Rheinland-Pfalz e.V. entspricht der von SOLWODI Deutschland e.V., so dass die gemeinsame Ausrichtung gesichert ist.

SOLWODI Rheinland-Pfalz e.V.

1. Vorsitzende: Sr. Dr. Lea Ackermann, SOLWODI-Gründerin

1. stellvertr. Vorsitzender u. Kassenwart: Dr. Fritz Köster, Prof./Theologie

Schriftführer: Dr. med. Fr. Matthias Rudolph, Äztl. Direkt. / Mittelrhein-Klinik

Beisitzerinnen:

Corinna Wehran-Itschert, Rechtsanwältin, Koblenz

Dr. Barbara Koelges, Sozialwissenschaftlerin/Bibliothekarin, Boppard

weitere Mitglieder:

Ferdinand Benner, Bankdirektor, Boppard

Regine Noll, SOLWODI Mainz

Eva Schaab, SOLWODI Ludwigshafen

Nancy Gensmann, SOLWODI Koblenz

Benedikta Böckelmann, Steyler Missionsschwester, Mainz

Vereinsaufgaben:

- Leitung des Vereins
- Verantwortung und Kontrolle der satzungsgemäßen Erledigung aller Vereinsgeschäfte und -aufgaben
- Vertretung des Landesvereins SOLWODI Rheinland-Pfalz e.V.

Verwaltungs- und Öffentlichkeitsaufgaben:

- Verantwortung für die Fachberatungsstellen und die Schutzwohnung
- Mitarbeit in landesweiten politischen und kirchlichen Gremien u. Netzwerken
- Landesweite Öffentlichkeitsarbeit
- Verantwortung für das SOLWODI-Netzwerk

UnterstützerInnen

2012 wurde die SOLWODI-Arbeit bundesweit zu 39 Prozent, in Rheinland-Pfalz zu 16 Prozent von privaten Spenderinnen und Spendern finanziert sowie u.a. von folgenden in Rheinland-Pfalz beheimateten Organisationen mitgetragen:

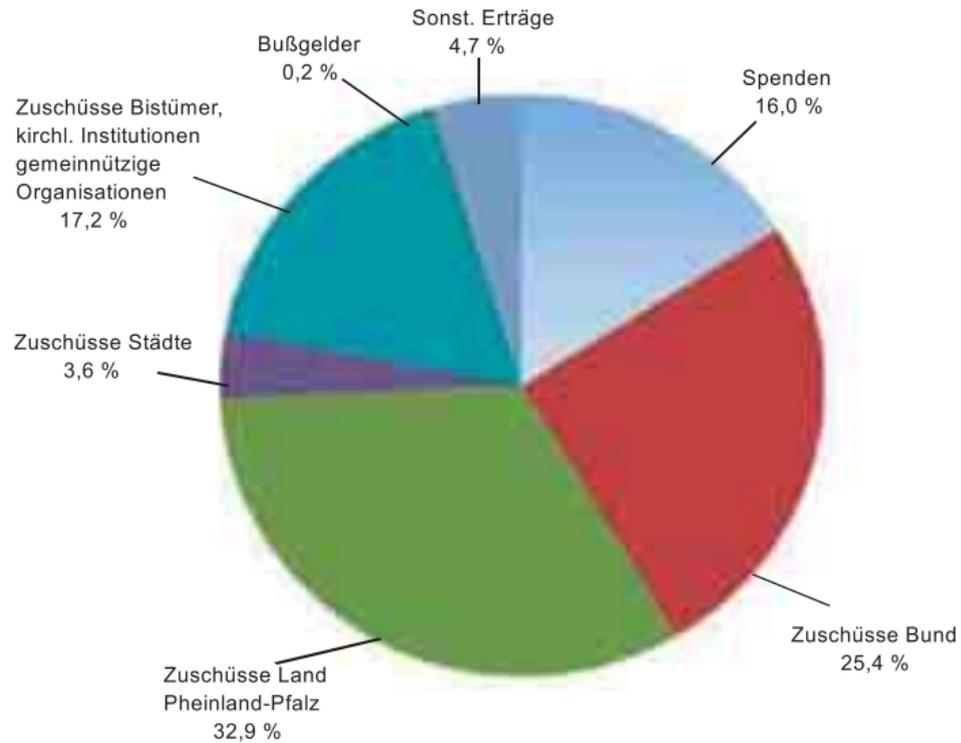
- Amtsgerichte
- BASF Ludwigshafen
- Bischöfliches Ordinariat Mainz
- BOMAG GmbH
- Deutscher Verband Frau und Kultur e.V.
- Evangelische Kirchengemeinden und Pfarreien
- Initiativausschuss für Migrationspolitik
- Globus-Stiftung
- Katholische Bistümer: Mainz und Trier
- Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB)
- Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)
- Katholische Kirchengemeinden und Pfarreien
- Katholische Familienbildungsstätte Simmern e.V.
- Kindermissionswerk, Die Sternsinger
- Kreissparkasse Rhein-Hunsrück
- Landgerichte
- Lions Clubs/Leonias
- Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung
- Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend RLP

- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen RLP
- Ordensgemeinschaften von Frauen und Männern in Deutschland
- Paul-Ludwig-Stiftung
- Rhein-Pfalz-Kreis
- Rheinland-Pfalz Projekt Ehrenmord
- Säkularinstitute
- Schulen
- Sparkasse Vorderpfalz • Staatsanwaltschaften
- Stadt Boppard, Ludwigshafen, Mainz
- Tanzgruppe Djamilya
- Vatter, Julika, Gleichstellungsbeauftragte Ludwigshafen
- Volksbank Koblenz Mittelrhein e.G.

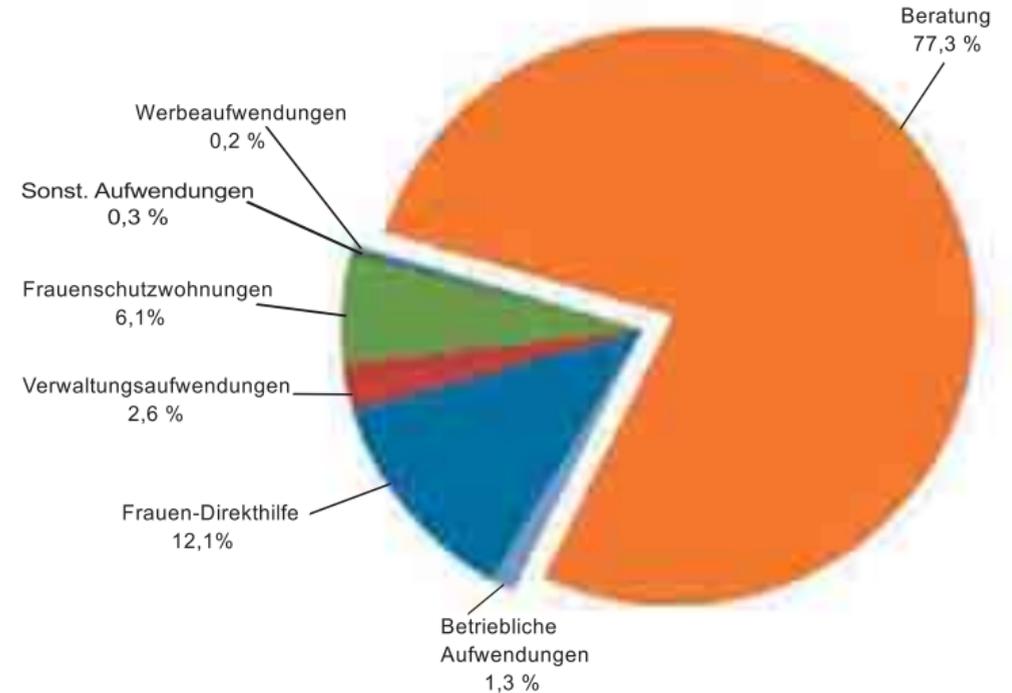
Wir sind stolz darauf hier nicht alle SpenderInnen namentlich erwähnen zu können, zeigt es doch, wie groß die Zahl derer ist, die uns helfen. Wir danken sehr herzlich für die wertvolle, teilweise schon jahrelange Unterstützung! Auch den zahlreichen EinzelspenderInnen sagen wir herzlichen Dank.

Die folgenden Grafiken geben eine Übersicht über die Finanzierung von SOLWODI Rheinland-Pfalz sowie die Verteilung der Ausgaben. Daraus wird deutlich, dass SOLWODI sich nach Kräften bemüht, Verwaltungskosten gering zu halten, wir jedoch dennoch weiterhin alternative Einnahmequellen benötigen.

Übersicht der Einnahmen 2012



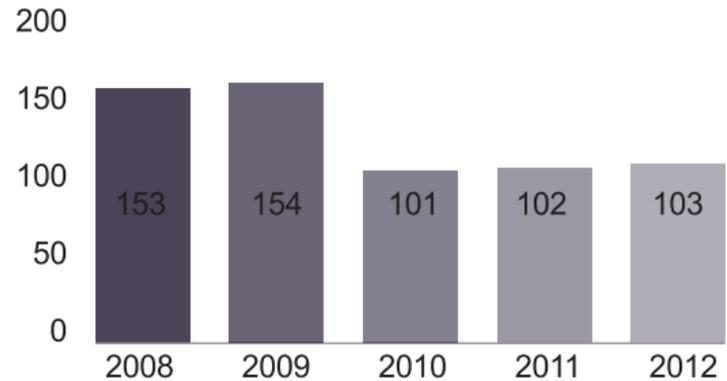
Übersicht der Ausgaben 2012



Fachberatungsstelle und Frauenschutzwohnung Koblenz

Erstkontakte 2008 - 2012

Koblenz



Kontakte und Beratung

2012 wandten sich 103 Frauen erstmals an uns, die Opfer von Zwangsprostitution, Menschenhandel oder häuslicher Gewalt waren, oder von Zwangsheirat und Ehrenmord bedroht wurden. Beratungsanfragen zu Aufenthalts-/Integrationsproblemen stiegen stark an.

Im Bereich **Zwangsheirat/Ehrenmordbedrohung** floh eine junge Frau vor ihrer Familie, die herausgefunden hatte, dass sie einen Freund hat und sie deswegen extrem bedrohte.

Sie fürchtete um ihr Leben und musste sofort in Sicherheit gebracht werden.

Über die Polizei kam sie dann in unser Schutzhaus. Trotz einiger Probleme mit der zuständigen Botschaft organisierten wir ihre Einbürgerung in Deutschland. Wir sind sehr zuversichtlich, dass sie bald eine Ausbildung beginnen kann. Allgemein ist es für die Frauen jedoch nach wie vor sehr schwer, ein neues Leben zu beginnen, da sie immer fürchten müssen, dass ihre Familie noch weiterhin nach ihnen sucht.

Es gab einen großen Anteil an Frauen, die vor **häuslicher Gewalt** geflohen sind. Diese Frauen wurden uns überwiegend durch deren Bekannte oder andere soziale Einrichtungen vermittelt.

Viele Fälle gab es auch im Bereich **Menschenhandel/Zwangsprostitution**, meist vermittelt über die Polizei. Eine starke Tendenz war im letzten Drittel des Jahres zu erkennen.

Schutzhaus

Das Schutzhaus ist durchgängig voll belegt, 2012 mit 20 Frauen und Mädchen (sechs Jugendliche) und insgesamt vier Kindern: Vier davon aus afrikanischen Ländern, drei Frauen aus osteuropäischen Ländern, zwei Frauen aus dem Libanon, zwei Frauen aus Süd-Amerika, eine Frau aus Vietnam, vier Frauen aus der Türkei, eine Frau aus dem Irak, zwei Frauen aus Deutschland und eine Frau aus Jemen.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Kooperation: Die Zusammenarbeit mit der Polizei Rheinland-Pfalz, NRW, Saarland, Hessen etc. sowie mit Jugendämtern diverser Bundesländer, Schulen und anderen sozialen Einrichtungen ist nach wie vor lobenswert. Die Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner, dem Kultur und Beratungsbüro von Musiker Django Reinhardt, ist weiterhin intensiv und verläuft gut.

Schulprojekt: Das Schulprojekt 2012 fand hauptsächlich an berufsbildenden Schulen statt. Wir haben gute Rückmeldungen bekommen und werden das Projekt nächstes Jahr weiterführen. Über den Förderverein haben wir Kontakt zur zuständigen Stelle für das Unterrichtsfach Religion im Bistum Trier bekommen (Liste mit allen Religionslehrern), um die Religionslehrer persönlich ansprechen zu können und evtl. auch unser Projekt bei einer Versammlung der Lehrer vorzustellen, damit die Lehrer auf uns zukommen können. Mit unserem Schulprojekt möchten wir über unsere Themenschwerpunkte Menschenhandel, Zwangsheirat und Ehrenmord, häusliche Gewalt und Zwangsprostitution aufklären.

Der momentane Schwerpunkt des Schulprojekts ist die Zwangsheirat, da wir in unserer täglichen Arbeit immer wieder erfahren, dass gerade junge Mädchen von diesem Thema betroffen sind. In den Schulen soll bewirkt werden, dass Betroffene, FreundInnen, LehrerInnen und auch Angehörige wissen wo sie Hilfe finden können und wie diese Hilfe aussehen kann.

Uns ist es sehr wichtig das Umfeld der Betroffenen für das Thema Zwangsheirat und Ehrenmord zu sensibilisieren und über die Zusammenhänge aufzuklären, so dass Verständnis und Empathie geweckt werden.

Förderverein Koblenz

Der Arbeitskreis SOLWODI Koblenz wurde abgelöst durch einen neu gegründeten Förderverein SOLWODI Schutzhaus Koblenz e.V. mit dem Zweck, die Arbeit von SOLWODI Koblenz finanziell, materiell und ideell zu unterstützen. Der Vorstand besteht aus Dr. Ingeborg Thümmel, Monika Hömberger, Margarete Busley und Beatrix Hecken-Knieling. Der Förderverein unterstützt uns auch in der Einzelfallhilfe. Beispielsweise besteht Kontakt zu einem Lehrer, der das schulische Leistungsniveau und vorhandene Potential der Frauen für eine schulische Weiterbildung begutachtet und gegebenenfalls Nachhilfe für die Klientinnen organisiert. Weiterhin unterstützen uns die ehrenamtlichen HelferInnen bei sportlichen und kreativen Aktivitäten, geben Deutschunterricht, organisieren Möbel, helfen bei der Wohnungssuche usw.



Jugendhilfeplätze

Seit der Bewilligung durch das Landesjugendamt in Mainz stehen wir in sehr gutem fachlichen Kontakt mit den Jugendämtern aus verschiedenen Bundesländern. Hauptsächlich haben wir es mit Fällen drohender Zwangsverheiratung bzw. Gefahr des Ehrenmords zu tun.

Aktivitäten

Jeden Samstag bieten wir einen Integrationskurs im Schutzhaus an. Wir vermitteln kulturelle und gesellschaftliche Unterschiede der einzelnen Herkunftsländer, u.a. Sitten, Bräuche, Feste usw. Die Frauen erlernen auch Lebenspraxis für das Leben in Deutschland: Mülltrennung, Energiesparen/Umweltschutz, Umgang mit Geld und Behörden, Bewerbungen verfassen, Wohnungssuche und -miete sind nur einige Themen.

Nach wie vor bieten wir unser Sportprogramm an, das auf große Resonanz stößt und sehr gerne von den Frauen und Mädchen angenommen wird. Unsere ehrenamtliche Sporttherapeutin bietet nun ergänzend auch Yoga- bzw. Meditationskurse an. Zweimal in der Woche gibt es gemeinsame Aktionen: Frauen und Mitarbeiterinnen malen, basteln, machen einen DVD-Abend oder spielen gemeinsam.

Die Frauen sind mit viel Motivation und Freude dabei und machen auch selbst Vorschläge für diese Aktionen. Neu hinzugekommen ist die Aktion „Gesundes Kochen“, für die abwechselnd eine Frau im Haus verantwortlich ist und Einkauf und Organisation selbstständig durchführt.

Firmenlauf

Am 22. Juni 2012 nahm das Team SOLWODI Koblenz am Münzfirmlauf teil. Die Laufgruppe für SOLWODI setzte sich zusammen aus dem Team, Nachtdienst und ehrenamtlichen HelferInnen. Es wurden Shirts mit dem SOLWODI-Logo bedruckt. Vorab wurde fleißig trainiert und alle hatten großen Spaß.

Renovierung

Kleinere Renovierungen und Umgestaltungen der Gemeinschaftsräume führten wir gemeinsam mit den Frauen durch.





Weihnachtsmarkt Koblenz „Caritatives Häuschen“ 26. November 2012

Auch dieses Jahr war SOLWODI Koblenz und Boppard sowie ehrenamtliche Helfer des neu gegründeten Fördervereins Koblenz im Caritativen Häuschen auf dem Weihnachtsmarkt in Koblenz dabei. Durch Flyer und Rundbriefe, die an Interessierte verteilt wurden, wurde auf die Arbeit von SOLWODI aufmerksam gemacht.

Aktionstag: „Nein zu Gewalt an Frauen“ 26. November 2012

Wir waren mit einem Infostand in der Fachhochschule Koblenz vertreten, unterstützt vom Gleichstellungsbüro der Hochschule Koblenz. Wir unterstützten die Unterschriftensammlung für Opfer von Zwangsprostitution aus humanitären Gründen für einen unbefristeten Aufenthaltstitel. Diese Unterschriftenlisten werden im März 2013 an den Innenminister übergeben.

Mitarbeiterinnen

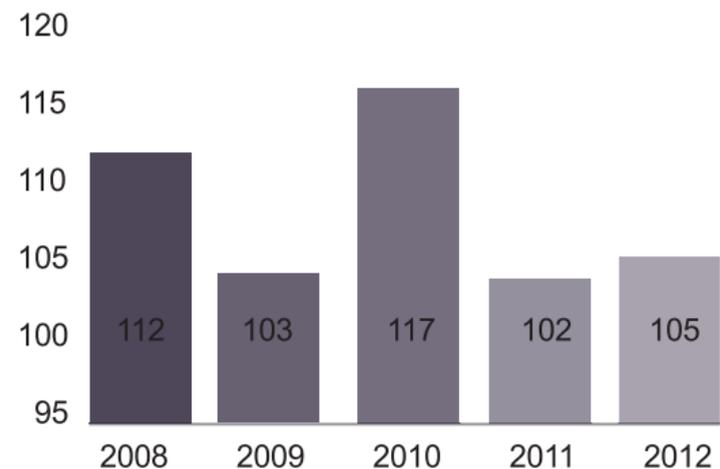
Seit Januar 2012 verstärkt unser Team: Frau Rita Hieble, Dipl.-Sozialpädagogin, seit September Frau Ann-Katrin Metka, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. Herzlich Willkommen!

Nancy Gensmann, Elisa Leinz-Buey

Fachberatungsstelle Mainz

Erstkontakte 2008 - 2012

Mainz



Kontakte und Beratung

Die beiden Mitarbeiterinnen in Mainz hatten ein recht volles Jahr mit über 28 Frauen, die aus dem Vorjahr weiter begleitet wurden, plus 105 Erstanfragen, aus denen sich 62 kurze, 22 mittelfristige und 21 längere Beratungsverläufe entwickelten. Wie im Jahr zuvor waren sowohl die Gründe der Anfrage als auch die Heimatländer der Frauen wieder sehr unterschiedlich.

Es wurden Frauen aus 36 verschiedenen Ländern begleitet. Im Berichtsjahr führten wir 873 Beratungen durch, 97 Mal begleiteten wir Frauen zu Behörden, 44 Mal zu RechtsanwältInnen und zusätzlich hatten wir 375 Kontakte mit Polizeistellen und Gerichten. Wie im Jahr zuvor hatte die Zusammenarbeit mit anderen NGO's einen hohen Stellenwert, es ergaben sich hier 542 weiterführende Kontakte und effektive Zusammenarbeit.

Neben den 16 Anfragen aus dem Bereich Menschenhandel/Verdacht auf Menschenhandel hatten wir 22 Anfragen im Bereich Ehrenmordbedrohung/Zwangsehe. Die Fachlichkeit unserer Mitarbeiterinnen und die Zusammenarbeit im Hinblick auf sichere Unterbringung wurden auch von anderen Beratungsstellen angefragt und genutzt.

Auch im Bereich Häusliche Gewalt stieg der Bedarf an Einzelfallhilfe. Fallbeispiel: Über die Koordinatorin für gemeindenahe Psychiatrie der Stadt Mainz erhielten wir eine Anfrage zur Unterstützung einer Irakerin. Sie sollte in ihrer Heimat von ihrem Onkel zwangsverheiratet werden. Der Onkel sperrte sie ein, schlug sie, übergoss sie schließlich mit Benzin und zündete sie an. Brennend konnte sie auf die Straße fliehen, wo Nachbarn die Flammen erstickten. Schock und Verbrennung hielten sie längere Zeit im Koma, danach gab es erste Notoperationen. Der Onkel bekam nur eine kurze Haftstrafe. Noch aus dem Gefängnis drohte er seine Nichte umzubringen. Nach seiner Entlassung spürte er sie auf.

Sie konnte zu Bekannten in die Türkei fliehen und von dort zu ihren Brüdern nach Deutschland. Hier stellte sie einen Asylantrag, über den mittlerweile positiv entschieden wurde.

Wegen ihrer gravierenden psychischen und physischen Verletzungen bekam sie Unterstützung von der psychiatrischen Institutsambulanz der Uniklinik Mainz. Es galt aber auch körperliche Linderung zu verschaffen: Zum einen aus ästhetischen Gründen, zum anderen aufgrund massiver Verletzungen konnte sie z.B. ihre Hände nicht mehr benutzen. Wir konnten den Kontakt zu Placet, einem plastisch-chirurgischen Zentrum für Terroropfer in Berlin, herstellen und wir stellten entsprechende Anträge, so dass die junge Frau ab Oktober 2012 operiert und betreut werden konnte. Mittlerweile fanden eine Nasen-OP und zwei Operationen an den Händen statt, die Betroffene hat aber noch einen weiten Weg vor sich.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Von ministerieller Seite aus wurde mehrmals der Entwurf eines Kooperationspapiers diskutiert. Damit soll die Zusammenarbeit von Polizei, Behörden und allen Trägern von Hilfsangeboten für die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution besser aufeinander abgestimmt werden. - Mit VertreterInnen der Frauenhäuser, Kinderschutzdienste, Migrationsberatungsstellen und weiteren Nichtregierungsorganisationen (NRO) haben wir 2012 an einem Netzwerk-

Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ des Frauenbüros der Stadt Mainz gearbeitet sowie am „FOKUS: Opferschutz“ des Justizministeriums teilgenommen.

Im Berichtsjahr profitierten wir sehr von den guten Kontakten und der Vernetzung des Antragswesens von SOLWODI Deutschland zu Stiftungen und Projekten. Dadurch war es vor allem möglich, Frauen unterschiedliche Bildungsangebote zu finanzieren.

So wird u.a. einer jungen Nigerianerin ein Alphabetisierungskurs und Integrationskurs ermöglicht, einer Frau aus Rumänien kann ein Nachhilfeunterricht in Mathematik finanziert werden, die im Rahmen einer Abendschule den Hauptschulabschluss absolviert.

Vor allem die Finanzierung unterschiedlicher Bildungsangebote liegt den Mitarbeiterinnen sehr am Herzen. Das Angebot passgenauer Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten ist einer unserer Schwerpunkte und ein wesentlicher Baustein auf dem Weg in ein selbstständiges und unabhängiges Leben.

Mitarbeiterinnen

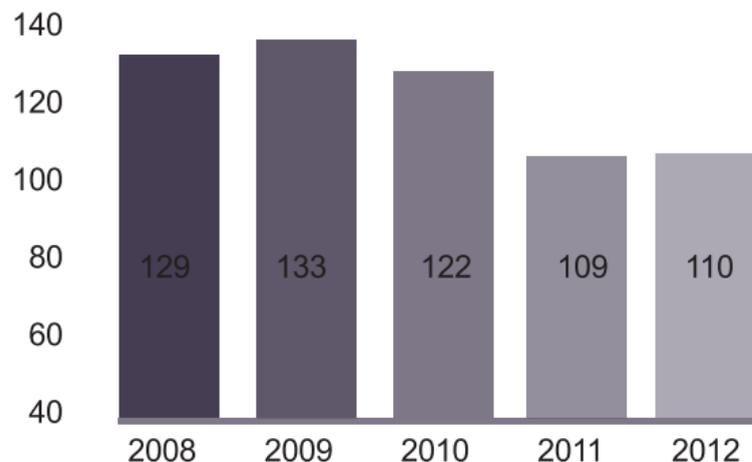
Unsere Arbeit hat sich weiterhin bewährt. Die häufigen Außentermine stellen uns jedoch vor zusätzliche Herausforderungen.

Regine Noll und Sabrina Merkt

Fachberatungsstelle Ludwigshafen

Erstkontakte 2008 - 2012

Ludwigshafen



Im vergangenen Jahr wurden 110 Erstanfragen an die Fachberatungsstelle in Ludwigshafen gerichtet. Die Frauen und Mädchen kamen aus 32 Ländern, v.a. aus der Türkei (31) aus Deutschland (13) und aus Rumänien (11). Die intensive Begleitung von 15 Klientinnen aus dem Vorjahr wurde fortgesetzt.

In erster Linie fanden Erstkontakte (21) mit Frauen statt, die zum Teil schon seit Jahren von massiver häuslicher Gewalt betroffen waren. Durch die psychosoziale Beratung wurden sie darin unterstützt, sich aus der Beziehung zu lösen.

In den meisten Fällen erstatteten die Frauen Anzeige bei der Polizei und schalteten zur Klärung der familienrechtlichen Probleme FachanwältInnen ein.

In Fällen von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung (20) wurde SOLWODI meist von der Polizei eingeschaltet. Aus den Anfragen resultierten sieben längerfristige Begleitungen von Frauen, die als Opfer gegen ihre Täter vor Gericht aussagen. Viele der betroffenen Frauen waren bereits in ihrer Kindheit schon Opfer von Gewalt und litten nun nach ihren erneuten traumatischen Erlebnissen an psychischen Folgestörungen, so dass eine sehr intensive Begleitung und psychische Stabilisierung notwendig war.

Ein großes Ermittlungsverfahren, in dem kontinuierlich drei Zeuginnen zu betreuen waren, brachte aufgrund knapper personeller Ressourcen nicht nur die Polizei, sondern auch die Beraterin in Ludwigshafen an die Grenzen ihrer Kapazitäten. Zudem war der polizeiliche Zeugenschutz nicht involviert, da sich die Frauen nicht auf die aus Schutzgründen notwendige Umsiedelung einlassen konnten. Das hatte zur Folge, dass weitere Aufgaben, wie Klärung von Behördenangelegenheiten, übernommen werden mussten. Zwei Opfer von Menschenhandel, die schon seit dem Vorjahr Klientinnen bei SOLWODI sind, mussten sich aufgrund ihrer Traumatisierung in stationäre bzw. im Anschluss daran ambulante psychiatrische Behandlung begeben. Erschwerend kommt bei beiden Frauen hinzu, dass ihr Aufenthaltsstatus - beide sind Asylbewerberinnen - unsicher ist und ihre Lebensperspektive somit ungewiss.

Umso erfreulicher war, dass die Tochter der einen Klientin einen Kindergartenplatz erhielt und ihre Mutter dadurch etwas entlastet wurde. Für eine weitere Klientin, die ebenfalls von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung betroffen war, wurde ein Antrag bei der rheinland-pfälzischen Härtefallkommission gestellt, der im Sommer positiv entschieden wurde, so dass sie einen Aufenthalt aus humanitären Gründen erhielt.

Der Problemhintergrund Zwangsheirat/Ehrenmordbedrohung spielte bei 18 Anfragen, die häufig von KollegInnen ausgingen, eine Rolle. In den meisten Fällen waren die Betroffenen jedoch nicht bereit, Hilfsangebote anzunehmen, vor allem auch weil sie den Kontakt zur Familie nicht abbrechen wollten.

Insgesamt wurden zwei junge Frauen intensiv beraten, fünf Klientinnen wurden über längere Zeit von SOLWODI Ludwigshafen begleitet, mit dem Ziel, in Sicherheit ein eigenständiges Leben führen zu können. Aufgrund der Gefährdung war dabei eine enge Zusammenarbeit mit dem LKA-Zeugenschutz notwendig, der die Umsiedelung der Frauen und die Behördenangelegenheiten inklusive Datensperren übernahm.

Ausgewählte Öffentlichkeitsarbeit und Schulungen:

Im Jahr 2012 wurden zwei große Veranstaltungen von den MitarbeiterInnen der Fachberatungsstelle in Ludwigshafen mit vorbereitet und durchgeführt. Zum einen fand am 9.3.2012 eine Fachtagung zum

Internationalen Frauentag in Ludwigshafen statt: „Arbeitsmig-Europa ohne Grenzen - rechtliche, soziale und gesundheitliche Aspekte“.

Diese war zusammen mit den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Ludwigshafen und des Rhein-Pfalz-Kreises konzipiert worden, um die Lebenssituation und die Gesundheitsversorgung von Migrantinnen in der Region zu beleuchten und richtete sich an MitarbeiterInnen von Behörden und Beratungsstellen. Dabei berichteten u. a. die SOLWODI-MitarbeiterInnen aus der Beratungspraxis und stellten den rechtlichen Rahmen dar.

Ein weiteres großes Ereignis war der Deutsche Katholikentag in Mannheim, bei dem SOLWODI Ludwigshafen an einem Infostand präsent war, der in Kooperation mit den Kolleginnen der baden-württembergischen Fachberatungsstellen konzipiert und betreut wurde. Das Engagement aller Mitarbeiterinnen für die Thematik Frauenhandel stieß ebenso wie die ökumenische Zusammenarbeit der Kolleginnen auf sehr positive Resonanz und regte zu vielen interessanten Gesprächen an. Eine SOLWODI-Mitarbeiterin war - wie in den Jahren zuvor - auch wieder als Referentin bei Schulungen des BKA, der Landespolizschule und des rheinland-pfälzischen Justizministeriums eingeladen, zusätzlich zu einer Fachtagung der IOM für AsylentscheiderInnen und einer Fachtagung von In Via Brandenburg.

Dabei standen die psychischen Folgestörungen der Opfer und der Umgang mit traumatisierten Klientinnen im Mittelpunkt. Bei weiteren Vorträgen konnten SOLWODI und die Probleme der Klientinnen einer

interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden.
Insgesamt fünf StudentInnen, u.a. angehende PolizeibeamtInnen, interviewten eine Beraterin von SOLWODI Ludwigshafen im Rahmen ihrer Diplom-Arbeit.

Netzwerkarbeit:

SOLWODI Ludwigshafen arbeitete im Jahr 2012 wieder in mehreren Arbeitskreisen mit:

In der AG FOKUS: Opferschutz sowie deren Unterarbeitsgruppe II "Optimierung der Zeugen- und Opferbetreuung" des rheinland-pfälzischen Ministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz, im AKtiv, der Vernetzung mit den Fachberatungsstellen aus Baden-Württemberg, am Runden Tisch Gewalt gegen Frauen der Stadt Ludwigshafen, sowie am Runden Tisch Gewalt gegen Frauen des Rhein-Pfalz-Kreises.

Eva Schaab





Sich selbst ein Denkmal setzen? - Eine Spur hinterlassen!

Jeder möchte eine bleibende Erinnerung hinterlassen. Manche tun es, indem sie eine Stiftung für leidende Tiere gründen oder eine für die Rettung des Urwaldes. Luther meinte einmal sinngemäß: Bevor die Welt untergeht, sollte man einen Baum pflanzen, ein Haus bauen und einen Sohn zeugen. Dahinter steckt wohl der Wunsch, etwas Sinnvolles zu hinterlassen. Eine Spur in seinem Leben hinterlassen - dies ist auch möglich mit einem Einstieg in die SOLWODI-Stiftung, die ihren Sitz im rheinland-pfälzischen Boppard-Hirzenach hat, aber deutschlandweit aktiv ist.

Warum SOLWODI-Stiftung?

Weil die SOLWODI-Stiftung Frauen und Mädchen, die gegen ihren Willen in die Gewalt verbrecherischer Netze geraten sind, Beratung und Unterstützung für ein gewaltfreies Leben finanziert. Oft sind es junge Frauen und Mädchen aus allen Erdteilen dieser Welt, welche die Not der eigenen Familien sehen und durch Freunde oder Verwandte zur Migration gedrängt werden – in der Hoffnung auf Verdienstmöglichkeiten.



Sie haben eine Odyssee hinter sich!

Wenn Frauen und Mädchen in Deutschland ankommen, haben sie oft schon eine Odyssee hinter sich. Schleuser und Händler, welche die Not der Frauen und Mädchen ausnutzen, bringen sie mit krimineller Energie ins „gelobte Land“, so ihr Versprechen. Was Mädchen und Frauen nicht wissen: Gewalt und Elend bis hin zur sexuellen Ausbeutung erwarten sie.

Hilfe braucht Mittel!

Um Frauen fachliche psychosoziale Beratung und Betreuung zu bieten, bedarf es einfühlsamen Fachpersonals und praktischer Unterstützungsmaßnahmen. Dies finanziert sich nicht von selbst: Mit großer Dankbarkeit stellen wir immer wieder fest, dass es Menschen mit Gespür für soziale Verantwortung gibt, die mit finanziellen Zuwendungen unsere Arbeit überhaupt erst ermöglichen. Soziales Denken und Handeln sind für sie wichtig. Sie haben für sich entschieden, dass es im Leben auf das Miteinander ankommt, und sind bereit, auf etwas zu verzichten und zu teilen. Auf diese Spenden ist SOLWODI angewiesen - helfen SIE mit und tragen Sie mit einem kleinen, oder auch größeren Beitrag zu mehr Menschlichkeit bei!



Eine Spur hinterlassen - in der SOLWODI-Stiftung!

Die SOLWODI-Stiftung wurde am 22. August 2002 in Boppard-Hirzenach gegründet, mit dem Ziel der langfristigen Sicherung der Fachberatung und Betreuung für Frauen in Not. Verantwortungsbewusste Vereinsmitglieder und Personen des öffentlichen Lebens arbeiten daran, durch die Stiftung eine solide Basis für dieses wichtige Engagement zu garantieren. Stiftungsvorstand und -beirat haben sich zum Ziel gesetzt, die Stiftung bekannt zu machen und auf die Möglichkeit der Zustiftung und Spenden hinzuweisen. Steigen Sie mit ein in diese soziale Verantwortung. Wir beraten Sie gerne über Wege und Möglichkeiten.

SOLWODI-Stiftung

Stiftungsvorstand:

Sr. Dr. Lea Ackermann, Präsidentin, Boppard
Monika Hartenfels, Geschäftsführerin, Osnabrück
Sr. Benedikta Böckelmann, Vorstandsmitglied, Mainz
Sonja Blankenstein, Vorstandsmitglied, Boppard

Stiftungsbeirat:

Joris Bühler, Dipl. Betriebswirt, Boppard, Vorsitzender
Dr. Marcus Bastelberger, Notar, St. Goar
Ute Granold MDB, Rechtsanwältin, Berlin
Prof. Dr. Fritz Köster, Theologe, Boppard
Werner Severin, Vorstand der Landesb. Saar, Saarbr.

Der Stiftungsbeirat berät den Vorstand der Solwodi-Stiftung in allen finanziellen, rechtlichen und Öffentlichkeitsbelangen. Darüber hinaus ist er für die Geschäftsführung von SOLWODI Deutschland e.V. beratend tätig, in Fragen der Haushalts- und Wirtschaftsprüfung sowie bei der Bilanzierung aller SOLWODI-Landesvereine und des Dachverbandes. Der Stiftungsbeirat unterstützt das Gesamtwerk SOLWODI seit Jahren auf ehrenamtlicher Basis stets fachlich kompetent und mit großer menschlicher Anteilnahme. Dem Vorsitzenden des Beirats und allen Beiräten sei an dieser Stelle für ihre engagierte und ehrenamtliche Aktivität ganz herzlich gedankt!





Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung

Zustiftungen - Aufruf!

Wenn Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das Unrecht an Frauen und Kindern durch Gewalt und Menschenhandel nicht gleichgültig lässt, unterstützen Sie nachhaltig unsere Arbeit durch eine Zustiftung! Diese Zustiftungen sind ab einer Höhe von 1.000,- Euro möglich.

Zustiftungen und Spenden können Sie überweisen auf das Konto Nr. 84 025 840, BLZ 590 500 00 bei der Landesbank Saar, Saarbrücken.

Ich danke Ihnen ganz herzlich im Namen der SOLWODI-Stiftungsmitglieder und der in Not geratenen Frauen und Kinder!

Ihre
Sr. Benedikta Böckelmann
Mitglied des SOLWODI-Stiftungsvorstandes

Sie wollen helfen?

Es gibt viel zu tun und jeder kann etwas beitragen!

Wir brauchen Sie – Ihre Zeit, Ihre Ideen, natürlich auch Ihre finanzielle Unterstützung, aber auch einfach Ihr tätiges Engagement! Sie können SOLWODI aktiv unterstützen, indem Sie im täglichen Leben auf einige Punkte achten:

- Akzeptieren Sie ausländische Frauen in Ihrer Familie und in Ihrer Umgebung.
- Achten Sie auf Problemfälle in Ihrer eigenen Familie und in Ihrer Nachbarschaft.
- Erziehen Sie Ihre Kinder mit neuen Rollenverständnissen.
- Engagieren Sie sich bei Kampagnen z.B. gegen Kinderprostitution oder sexueller Folter an Frauen.

Weiterhin können Sie die Arbeit von SOLWODI unterstützen, indem Sie Mitarbeiterinnen von SOLWODI zu Informationsveranstaltungen in Ihre Gemeinde oder Ihre Organisation einladen. Oder unterstützen Sie die Arbeit von SOLWODI durch Spenden (siehe nächste Seite). Wir möchten Ihnen ganz klar sagen: Wir sind für jede Spende dankbar und auch darauf angewiesen!

Jede Gabe - ob klein oder groß - hat ihren Wert und trägt zum Ganzen bei.

Werben Sie für unsere Internetseiten indem Sie einen Link zu uns auf Ihren Seiten platzieren.



Bankverbindungen

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück

BLZ 560 517 90

Konto-Nr. 11 270 00

für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE02 5605 1790 0001 1270 00

BIC: MALADE51SIM

Landesbank Saar - Saarbrücken

BLZ 590 500 00

Konto-Nr.: 2000 9999

für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE84 5905 0000 0020 0099 99

BIC: SALADE55

Koblenzer Volksbank e.G.

BLZ 570 900 00

Konto-Nr.: 656565 1000

für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE68 5709 0000 6565 6510 00

BIC: GENODE51KOB

Beratung und Information

© SOLWODI Rheinland-Pfalz e.V.

Propsteistr. 2 • 56154 Boppard-Hirzenach

Telefon 06741/2232 • Fax 06741/2310

Homepage: www.solwodi.de •

Email: info@solwodi.de

Fachberatungsstelle Koblenz

Postfach 20 14 46

56014 Koblenz

Tel.: 0261/33719 - Fax: 0261/12705

Fachberatungsstelle Mainz

Postfach 37 41

55027 Mainz

Tel.: 06131/678069 - Fax 06131/613470

Fachberatungsstelle Ludwigshafen

Postfach 21 12 42

67012 Ludwigshafen

Tel.: 0621/5291277 - Fax: 0621/5292038

Falls wir eine beim Finanzamt abzugsfähige Spendenbescheinigung ausstellen sollen, benötigen wir Ihre genaue Anschrift.

Spendenquittungen werden für Spenden ab 50 Euro ausgestellt, sofern uns Ihre Adresse vorliegt. Bis 50 Euro erkennt das Finanzamt den Überweisungsträger als Spendenbescheinigung an. Mit dieser Maßnahme möchten wir unsere Verwaltungskosten senken, da unsere Gelder hauptsächlich den betroffenen Frauen zur Verfügung stehen sollen. Möchten Sie trotzdem eine Spendenbescheinigung erhalten, so teilen Sie es uns bitte mit.